



Block IV

Gebäudepass "Am Kanal 40/41"

Stand 12.05.2020

Erläuterung

Der Gebäudepass bildet zusammen mit den Zielen und Leitlinien die Vorgaben für die Bebauung der Parzelle. Nach diesen Kriterien werden die jeweiligen Entwürfe bewertet. Die historische Parzellenstruktur wird aufgenommen.

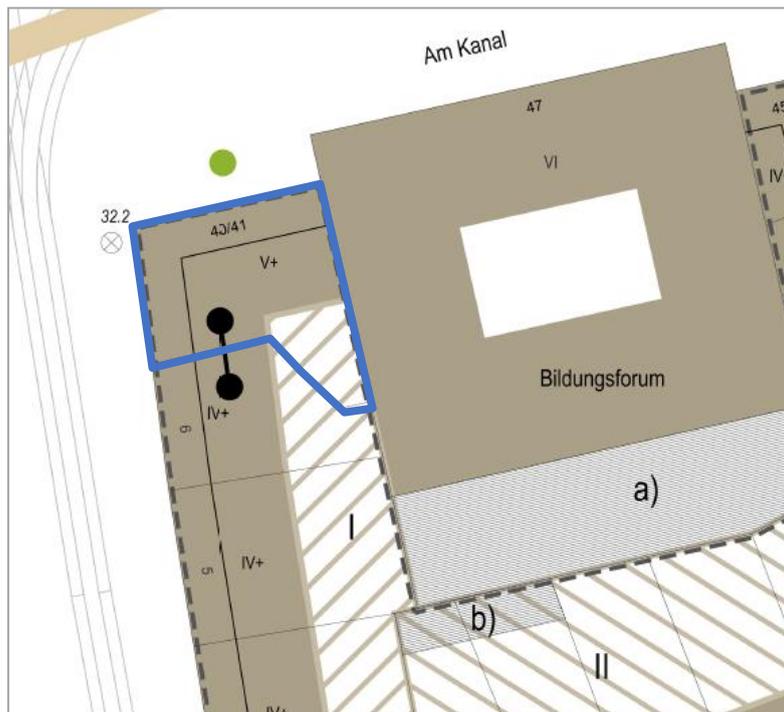


Abbildung: Blockkonzept Block IV in der Potsdamer Mitte (ohne Maßstab) - Planausschnitt Strukturplan (Parzelle mit blauer Umgrenzung)



Gebäudepass

Allgemeine Daten

Straße/ Hausnummer		"Am Kanal 40/41"	
Parzellengröße (ca.)		444 qm	
Grundfläche Gebäude Vorderhaus (ca.)		358 qm	
Mögliche BGF auf Parzelle (ca. Mindestwert) [angenommene Geschossigkeit: Vorderhaus: straßenseitig V+, hofseitig keine Vorgaben (siehe Festsetzung im B-Plan zu Geschossigkeit), Hof: I-geschossig]		Vorderhaus: 1.702 qm Hof: 86 qm	
Parzellenbreite (straßenseitig, ca.)		Am Kanal: 22,5 m, Friedrich-Ebert-Straße: 16,5 m	
Parzellentiefe (ca.)		26,3 m	
Nutzung		MU; (Mietpreis- und Belegungsbindung)	
Ergebnis Untersuchung Leitbauten	x	Keine Leitfunktion	
		Leitbau	
		Leitfassade	
		Gestaltvorgaben	

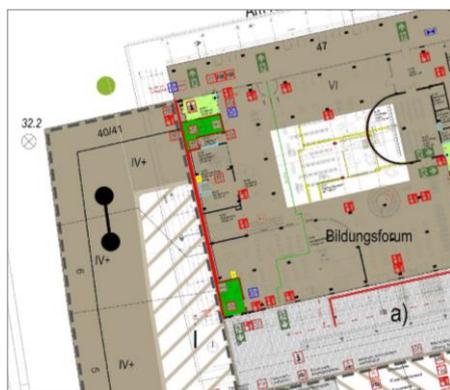
Alle Ziele und Leitlinien (siehe Anlage) sind zu berücksichtigen. Spezifische Regelungen und Ausnahmen sind den Vorgaben des Gebäudepasses zu entnehmen. Im Zweifel gelten die Inhalte des Gebäudepasses.

Vorgaben und Empfehlungen nach Kategorien

	Vorgabe		Empfehlung
Nutzung Vorderhaus	EG: gewerblich-öffentlich (Wissenschafts-schaufenster, Kinderbibliothek) OG: gewerblich-öffentlich (Wissenschaftsetage, VHS etc.) oder Wohnen direkte bauliche Verbindung zum Bildungsforum ist zu prüfen. Bei Wohnungen: Nachweis von 100% der Flächen für mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraum		
Bebauungstiefe		Vorderhaus max. 14 m (Bei Portikus: + 40 cm)	
Fasadengestaltung	gemäß Leitlinien;		<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebäude soll in zeitgenössischer Architektursprache errichtet werden; - Beachtung der Lage des Gebäudes am östlichen Ende der Sichtachse der Yorckstraße - Axialsymmetrische Betonung - Architektonische Neuinterpretation des Portikus "Huis Trip"(40 cm tief)
Flächenanteil Fensterflächen	gemäß Leitlinien		
Fensterformat (stehend, liegend etc.)	gemäß Leitlinien		
Dachform/Traufhöhen/Firsthöhen (Die Traufhöhe bezieht sich auf das obere Ende der Wand)	Max. TH: 16,3 m Max. FH: 19,2 m	Straßenseitiges Satteldach mit mind. 35°-max. 45° Dachneigung Hofseitig keine Vorgaben zur Dachform	
Dachdeckungsmaterial	gemäß Leitlinien		



	Vorgabe	Empfehlung
(Fassaden-)Material	gemäß Leitlinien; straßenseitig keine Wärmedämmverbundsysteme	
Hofbebauung/Hofnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - Bebauung max. 1 Geschoss, Gebäudehöhe max. 4,50 m - gewerblich-öffentliche Nutzung: Erweiterung Bildungsforum - Hof-GRZ: 1,0 (100 % der Hoffläche können bebaut werden) - direkte bauliche Verbindung zum Bildungsforum ist zu prüfen 	
Untergeschoss	<p>Möglichkeit zur Errichtung einer zusammenhängenden Tiefgarage mit Los 3 und 4 (zusammen mit Friedrich-Ebert-Straße 4, 5 und 6).</p> <p>Zu- und Ausfahrt Anna-Flügge-Straße 1.</p> <p>Wenn auf Los 3 keine TG errichtet wird, kann die Zu- und Ausfahrt über die Parzelle Erika-Wolf-Straße 8 errichtet werden (Bedingung).</p>	
Los 1	zusammen mit Friedrich-Ebert-Straße 4, 5, 6	
Besondere Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> - 2-Richtungs-Radverkehr neben dem Gehweg an der Friedrich-Ebert-Straße - Parzellenübergreifende Nutzung im EG mit Friedrich-Ebert-Straße 6 zulässig - Müllentsorgung ist auf dem Grundstück nachzuweisen - Die Anlieferzone des Bildungsforums (derzeit wird neuer Standort abgestimmt) kann ggf. mitgenutzt werden. - Die Hausnummer ist parallel zum Bauantragsverfahren zu beantragen. - Die Unterbauung der Parzelle mit Kellern und Tiefgarage ist zulässig. - Müll- und Fahrradstellplätze sollen im UG untergebracht werden. - Die bestehende Platane im öffentlichen Raum vor dem Grundstück soll erhalten bleiben - Für Behindertenstellplätze und Fahrradstellplätze gelten die Vorgaben der BbgBO. - Das Areal ist von der Stellplatzsatzung für den MIV befreit - dies gilt nicht für Fahrräder und Behindertenstellplätze. - An das Bildungsforum ist anzubauen. - Abgleich mit den Geschosshöhen Bildungsforum wird v.a. für das EG empfohlen. 	



Anlage:

- Architekturhistorische Erläuterung mit Hinweisen zu Standorten von Unterlagen (inkl. Fotos der Vorgängerbauten) für Nr. 40 und 41 ("Huis Trip")
- Abbildung zur Original-Lage des historischen ehemaligen "Huis Trip"
- Plan Blockkonzept für den Block IV

Abbildung: Überlagerung mit Bildungsforum (EG)

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**

Objektbezeichnung:	Barockes Bürgerhaus (Probekbau für das Neue Palais)
Grundstück:	1809: Am Canal 41; vor 1945: Am Kanal 41
Baujahr:	1756
Architekt:	<i>Heinrich Ludwig Manger</i> (1728-1790)
Vermutetes Vorbild:	Huis <i>Louis</i> und <i>Hendrick Trip</i> , Amsterdam, Kloveniersburgwal 29, erbaut 1660-62 von <i>Justus Vingboons</i> (um 1620 – um 1698)
Eigentümer:	1756: <i>Burghardt</i> (Strohhutfabrikant); 1768: Manchesterfabrik; 1807: <i>Hotheln</i> ; um 1842 <i>Winkelmann</i> ; 1893: Witwe <i>Marie Richter</i> ; 1914: <i>Paul Liebing</i> (Fischermeister, Hoflieferant); 1927: Wwe. <i>Anna Liebing</i> (Geschäft: Lederwarenhändler <i>Wilhelm Hagemeister</i>)

[Alte] Grundbuchnummer: Bezirk III, Nr. 1188

Die städtebauliche Bedeutung des einstigen Hauses Am Alten Markt 41, dessen übergiebelter Mittelrisalit genau in der Sichtachse der heutigen Yorckstraße lag, ist so groß, dass hier eine Erinnerungsarchitektur errichtet werden soll. Das historische, 1756 von *Johann Gottfried Buring* (1723-nach 1788) errichtete Eckgebäude Nr. 40 war hingegen nicht von so großer Bedeutung.

Die fünfachsige Hauptfassade lässt sich als Zitat oder Interpretation an historischer Stelle rechts neben dem Bibliotheksgebäude errichten. Von der historischen Grundstücksbreite fehlt wegen des Bibliotheksgebäudes (ohne Rücksicht auf die Ursprungsbebauung 1973/74 links daneben errichtet und 2010-13 umgebaut) nur etwa 1 Meter der Grundstücksbreite. In diesem fehlenden Stück befand sich lediglich eine asymmetrisch dem fünfachsigen Bau angefügte Fensterachse, die ohnehin nicht zum Fassadensystem gehörte. Sie nahm nämlich die Brüstungs-, Fenster- und Traufhöhen der benachbarten Bebauung auf und erweckte auf diese Weise den Eindruck, nicht zum Grundstück Nr. 41 zu gehören.

Diese Regelabweichung lässt sich nur damit erklären, dass der fünfachsige Mittelbau des Neuen Palais' (und eben keine regelwidrige sechssachsige Fassadengliederung) von König *Friedrich dem Großen* gewünscht war. Die Grundstücksgröße hingegen war vom Vorgängerbau vorgegeben.

Das stadtbildprägende Gebäude ist baugeschichtlich und städtebaulich überaus wichtig. Wie dessen Architekt *Heinrich Ludwig Manger* (1728-1790) in seiner 1789 erschienenen Baugeschichte von Potsdam berichtet, wurde die Vorderseite „nach einer Skizze des Königs von *Mangern* entworfen. Es sollte ein Modell zu dem vorhabenden neuen Lustschlosse abgegeben“. Hiermit ist das 1763-70 erbaute Neue Palais im Park von Sanssouci gemeint.

Das 1756 erbaute dreigeschossige Gebäude diente somit als Musterbau für die Fassadengliederung des Neuen Palais'. Aus dem fünfachsigen Bau trat ein dreiachsiger Mittelrisalit hervor, den vier kannelierte Kolossalpilaster mit Kompositkapitellen gliederten. „Die Räume zwischen den Pilastern mußten auf holländische Art regelmäßig mit Mauerziegeln ausgemauert erscheinen, und vor die Fenster des zweiten Geschosses kamen bis an die Brüstung eiserne Gitter; auf die Attik über dem Hauptgesimse aber zwey Figuren.“ Der profilierten Architrav trug einen Dreiecksgiebel (Fronton) aus konsolengestützten Gesimsen.

Dieses Fassadensystem zeigt auffällige Ähnlichkeit mit dem „Trippenhuis“ in Amsterdam, das deshalb als Vorbild angesehen wird. Dieses vom Architekten *Justus Vingboons* 1660-62 für *Louis Trip* (1605-1684) und dessen Bruder *Hendrick Trip* (1697-1666) in Amsterdam, Kloveniersburgwal 29 erbaute Wohnhaus weist allerdings einen höheren Kellersockel auf, ist sieben Achsen breit und besitzt eine Werksteinfassade.

Während am Neuen Palais der Mittelbau in zwei Geschossen mit französischen Fenstern in Rundbogenform versehen ist und das dritte, niedrigere Geschoss querovale Öffnungen (Oeil de Boeuf) besitzt, erhielt das

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**

Wohnhaus rechteckige, faschengerahmte Öffnungen, die im Erdgeschoss teils Dreiecksgiebel-Verdachungen, in der Beletage schmiedeeiserne Brüstungsgeländer und anstelle von Schlusssteinen Kartuschen und Blattgirlanden aus Stuck zeigten. Die kleineren Fenster im obersten Geschoss waren ebenfalls mit profilierten Faschen umrahmt, können aber durchaus ursprünglich querovale Form besessen haben und erst später verändert worden sein (Parallelbeispiel zum Haus Am Alten Markt 17).

Über den Fensterachsen setzte sich beiderseits des Frontons das stark auskragende Basisgesims fort. Auf der Attika waren an den beiden Gebäudeecken Vasen, über den Außenecken des Frontons zwei Sandsteinfiguren platziert. Diese weiblichen Gewandstatuen allegorisierten die das Spinnen und das Weben, also die Tuchherstellung (vielleicht war der vorgesehene Erstbesitzer ein Tuchmacher und kein Strohhutmacher – wie der schließlich mit dem Haus Beschenkte).

Die beiden Sandsteinfiguren waren von *Johann Peter Benkert* (1709-1765) geschaffen worden, während *Nathanael Eppen* († vor 1786) die beiden Vasen und die ionisch-korinthischen Kompositkapitelle der Pilaster aus Sandstein fertigte. Skulpturen und Vasen wurden letztmalig 1928 von *Oskar Fiebiger* (1859-1931) restauriert. Alle weiteren Gliederungselemente bestanden aus Stuck.

Die vorhandenen historischen Unterlagen ermöglichen die Wiederholung der fünfachsigen Fassade, welche in einen ansonsten modernen Bau von ca. 23 Meter Breite integriert werden könnte, der bis zur Ecke der Friedrich-Ebert-Straße reicht.

Ein Gemälde des 18. sowie eines des 20. Jahrhunderts ermöglichen auch die Rekonstruktion der Farbigkeit. Die genaue Profilierung von Architrav, Konsolen, Gesimsen, Attika und Faschen wären mittels Analogschluss dem Original nahekommend rekonstruierbar. Durch einen dazu befähigten und in der friderizianischen Formensprache geübten Bildhauer ließen sich auch die Gewandstatuen, Kapitelle, Vasen und Kartuschen wiederherstellen.

Denkbar ist aber auch eine „moderne Übersetzung“ der Hauptgliederungen dieser für das Stadtbild Potsdams sehr bedeutenden Fassadenarchitektur.

Beschreibung:

Das dreigeschossige Gebäude diente als Musterbau für die Fassadengliederung des Neuen Palais', wie *Heinrich Ludwig Manger* (1728-1790) berichtet. Aus dem fünfachsigen Bau trat ein dreiachsiger Mittelrisalit hervor, den vier kannelierte Kolossalpilaster mit Kompositkapitellen gliederten. „Die Räume zwischen den Pilastern mußten auf holländische Art regelmäßig mit Mauerziegeln ausgemauert erscheinen, und vor die Fenster des zweiten Geschosses kamen bis an die Brüstung eiserne Gitter; auf die Attik über dem Hauptgesimse aber zwey Figuren.“ Der profilierte Architrav trug einen Dreiecksgiebel (Fronton) aus konsolengestützten Gesimsen.

Dieses Fassadensystem zeigt auffällige Ähnlichkeit mit dem „Trippenhuis“ in Amsterdam, das deshalb als Vorbild angesehen wird. Es weist allerdings einen höheren Kellersockel auf, ist sieben Achsen breit und besitzt eine Werksteinfassade.

Nicht zur Hausfassade zugehörig erscheint eine weitere Fensterachse, die sich links anschließt. Sie nimmt die Brüstungs-, Fenster- und Traufhöhen der benachbarten Bebauung auf und erweckt auf diese Weise den Eindruck, nicht zum Grundstück Nr. 41 zu gehören. Diese Regelabweichung lässt sich nur damit erklären, dass der fünfachsige Mittelbau des Neuen Palais' (und eben keine regelwidrige sechsachsige Fassadengliederung) von König *Friedrich dem Großen* gewünscht war. Die Grundstücksgröße hingegen war vom Vorgängerbau vorgegeben.

Während am Neuen Palais der Mittelbau in zwei Geschossen mit französischen Fenstern in Rundbogenform versehen ist und das dritte, niedrigere Geschoss querovale Öffnungen (Oeil de Boeuf) besitzt, erhielt das Wohnhaus rechteckige, faschengerahmte Öffnungen, die im Erdgeschoss teils Dreiecksgiebel-Verdachungen,

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**

in der Beletage schmiedeeiserne Brüstungsgeländer und anstelle von Schlusssteinen Kartuschen und Blattgirlanden aus Stuck zeigten. Die kleineren Fenster im obersten Geschoss waren ebenfalls mit profilierten Faschen umrahmt, können aber durchaus ursprünglich querovale Form besessen haben und erst später verändert worden sein (Parallelbeispiel zum Haus Am Alten Markt 17).

Über den Fensterachsen setzte sich beiderseits des Frontons das stark auskragende Basisgesims fort. Auf der Attika waren an den beiden Gebäudeecken Vasen, über den Außenecken des Frontons zwei Sandsteinfiguren platziert. Diese weiblichen Gewandstatuen allegorisierten die das Spinnen und das Weben, also die Tuchherstellung (vielleicht war der vorgesehene Erstbesitzer ein Tuchmacher und kein Strohhutmacher – wie der schließlich mit dem Haus Beschenkte).

Die beiden Sandsteinfiguren waren von *Johann Peter Benkert* (1709-1765) geschaffen worden, während *Nathanael Eppen* († vor 1786) die beiden Vasen und die ionisch-korinthischen Kompositkapitelle der Pilaster aus Sandstein fertigte. Skulpturen und Vasen wurden letztmalig 1928 von *Oskar Fiebiger* (1859-1931) restauriert. Alle weiteren Gliederungselemente bestanden aus Stuck.

1893 ist über dem Mitteleingang ein Balkon in neobarocken Formen hinzugefügt worden, der eine geschlossene Brüstung mit leicht vorschwingender Vorderseite zeigte. Die auf zwei Volutenkonsolen auskragende Bodenplatte war profiliert, ebenso das an den Eckpfeilern verkröpfte Brüstungsgesims. Die mit einem Sockelmotiv versehenen Brüstungsfelder zwischen den Eckpfeilern besaßen Profilrahmen mit viertelkreisförmig einspringenden Ecken, in der Mitte der Vorderseite unterbrochen von einer stark plastischen Kartusche. Die Breite des Balkons reichte von Innenkante zu Innenkante der Pilaster des mittleren Feldes.

Résumé:

Die Straßenfassade ließe sich anhand der vorliegenden zeichnerischen und fotografischen Unterlagen rekonstruieren. Ein Gemälde des 18. sowie eines des 20. Jahrhunderts ermöglichen auch die Rekonstruktion der Farbigkeit. Die genaue Profilierung von Architrav, Konsolen, Gesimsen, Attika und Faschen wären mittels Analogschluss dem Original nahekommend rekonstruierbar.

Durch einen dazu befähigten und in der friderizianischen Formensprache geübten Bildhauer ließen sich auch die Gewandstatuen, Kapitelle, Vasen und Kartuschen wiederherstellen.

Von der historischen Grundstücksbreite fehlt wegen des ohne Rücksicht auf die Ursprungsbebauung 1973/74 links daneben errichteten (2010-13 umgebauten) Bibliotheksgebäudes nur etwa 1 Meter der Grundstücksbreite. In diesem fehlenden Stück befand sich lediglich die asymmetrisch dem fünfachsigen Bau angefügte Fensterachse.

Das Gebäude ist baugeschichtlich und städtebaulich überaus interessant. Wie dessen Architekt Manger 1789 berichtet, wurde die Vorderseite „nach einer Skizze des Königs von *Mangern* entworfen. Es sollte ein Modell zu dem vorhabenden neuen Lustschlosse abgegeben“. Die nachfolgend aufgeführten Unterlagen ermöglichen die **Wiederholung der fünfachsigen Fassade**, welche in einen ansonsten modernen Bau integriert werden könnte.

Die besondere städtebauliche Bedeutung dieses Grundstücks ist seine Lage als „Point de Vue“ bzw. im Achsen-Zielbereich der heutigen Yorckstraße. Über die beiliegenden Abbildungen hinaus sind die Primärquellen sehr aufschlussreich.

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**

- Sekundärquellen:
- Friedrich Nicolai: Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, Berlin 1786, III. Bd., S. 1152.
- Heinrich Ludwig Manger: Baugeschichte von Potsdam, Berlin 1789, S. 215f.
- Otto Zieler: Potsdam. Ein Stadtbild des 18. Jahrhunderts, Berlin 1999 [1913]: Abb. 113.
- Friedrich Mielke: Das Bürgerhaus in Potsdam, Tübingen 1972, Textteil, S. 28f., 312-315, 485.
- Friedrich Mielke: Das Bürgerhaus in Potsdam, Tübingen 1972, Bildteil, S. XVI; Taf. 22a, 230c, 230d (Zeichnungen der beiden Skulpturen), 231g (Attikavase).
- Hans Joachim Giersberg/Adelheid Schendel: Potsdamer Veduten, Potsdam 1981, S. 42 Abb. 64 (Gemälde Otto Heinrich).
- Hans-Joachim Giersberg: Friedrich als Bauherr, Berlin 1986, S. 162f.
- Hans Werner Klünner: Potsdam so wie es war, Düsseldorf 1992: S. 33.
- Waltraud Volk: Historische Straßen und Plätze. Potsdam, Berlin 1988, Abb. S. 188.
- Friedrich Mielke: Potsdamer Baukunst. Das klassische Potsdam, Frankfurt a Main Berlin 1991, Abb. 44.
- Hans Werner Klünner: Potsdam so wie es war, Düsseldorf 1992, Abb. S. 33.
- Hermann Fellien: Grundstückskartei der Potsdamer Innenstadt bis 1849, Potsdam 1996, S. 42 (Stadtarchiv Potsdam).
- Albrecht Gülzow/Peter Herrmann: Der Potsdamer Stadtkanal, Potsdam 1997, Abb. S. 130 (links, angeschnitten), 131 (Ansichtsfoto).
- Primärquellen:
- StAP, Acta spec. Am Kanal 41: 1-9/915
Bl. 2: Entwässerungsplan, Kahle & Sohn 1892
Bl. 9: Fassade, Teil-Schnitte, Teil-GR'e, J. Tragnitz (Balkonanbau) 1893
Bl. 11: wie vor (Transparent)
Bl. 27: GR KG, EG, Schnitt, Ansicht, A + H Bolle 1901
Bl. 37: GR KG, 2. OG, DG, Schnitt, um 1914
Bl. 38: GR EG, 1. OG, Sigismund Thiemann, 1914
Bl. 46: Entwässerungsplan, Sigismund Thiemann, 1914
Bl. 50: Skizze Teilfassade EG und OG (Transparent), 1912
Bl. 53: Fassadenaufriss, Teil-GR EG, Sigismund Thiemann, 1914
Bl. 59: GR EG, 1. OG, Sigismund Thiemann, 1914
Bl. 60: GR KG, 2. OG, DG, Schnitt, Sigismund Thiemann, 1914
Bl. 66: Schematischer GR KG, Entwässerungsplan, Sigismund Thiemann, 1915
Bl. 72: GR KG, Lagepl. Entwässerung, Geländeprofil bis Kanal, Hugo Weiß 1930
Bl. 145: Teil-Ansicht, Teil-GR EG, Schnitt, 1930
- UDB Potsdam, Plansammlung
- Grundrisse
- Fassadenaufriss
- BLHA, Grundbücher:

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**

- K V AG Potsdam Ga Potsdam Band 3, Blatt 1188

BLDAM, Messbildarchiv, Messbild:

- 22 i 2 / 1663.13: Schrägansicht, 1912
- 22 i 3 / 1663.14: Frontalansicht, 1912

BLDAM, Messbildarchiv, Fotosammlung:

- M 160-1: Fotorepro GR KG
- M 18-10: Fotorepro GR OG
- M 18-11: Fotorepro GR EG
- Nr. 16: Am Kanal 40 / 41, Rumpf um 1910
- Nr. 17: Am Kanal 40 (Nr. 41 angeschnitten), Rumpf um 1910
- M 9-5: Foto Fenster Beletage
- M 29-27: Foto Pilasterkapitell u. Fensterbekrönung

SPSG, Graphische Sammlung/Plankammer:

- Planslg. 9787

SPSG, Gemäldesammlung:

- GK I 5749: Johann Friedrich Meyer (1728-1787), Nauensche Plantage in Potsdam von Norden, 1773.

Quellenlage:

Die Quellenlage erlaubt die Rekonstruktion der Straßenfassade. Grundrisse, ein Schnitt und Fassadenfotos aus dem 19. und 20. Jahrhundert sind vorhanden, was die Rekonstruktion zahlreicher gestalterischer Details ermöglicht.

Für eine Rekonstruktion der Hoffassaden (die vermutlich sehr schlicht gestaltet waren) sind die Unterlagen hingegen nicht aussagekräftig genug. Dies betrifft insbesondere auch die Deckenebenen. Auch die Erschließung (Treppenhaus) ist nicht eindeutig rekonstruierbar.

Bearbeiter: Andreas Kitschke
Potsdam, 21. Januar 2020

Anhang: Bilddokumente

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**



BLDAM, Messbildarchiv, Nr. 22 i 3 / 1663-13, Aufnahme 1911

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

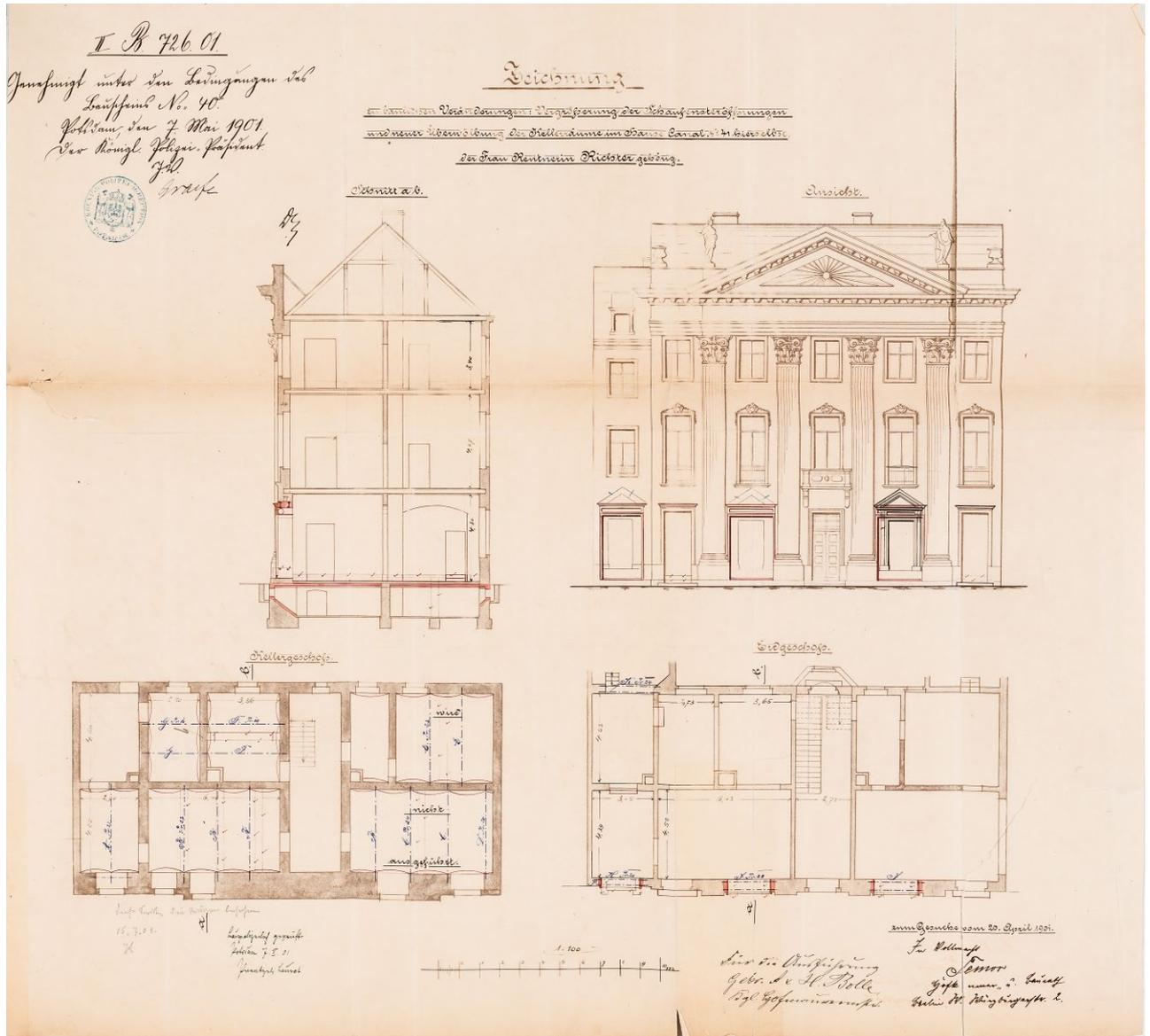
ANGABEN ZUM OBJEKT **A M K A N A L 40-41**



Potsdam-Museum, Fotosammlung Nr. 4243

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

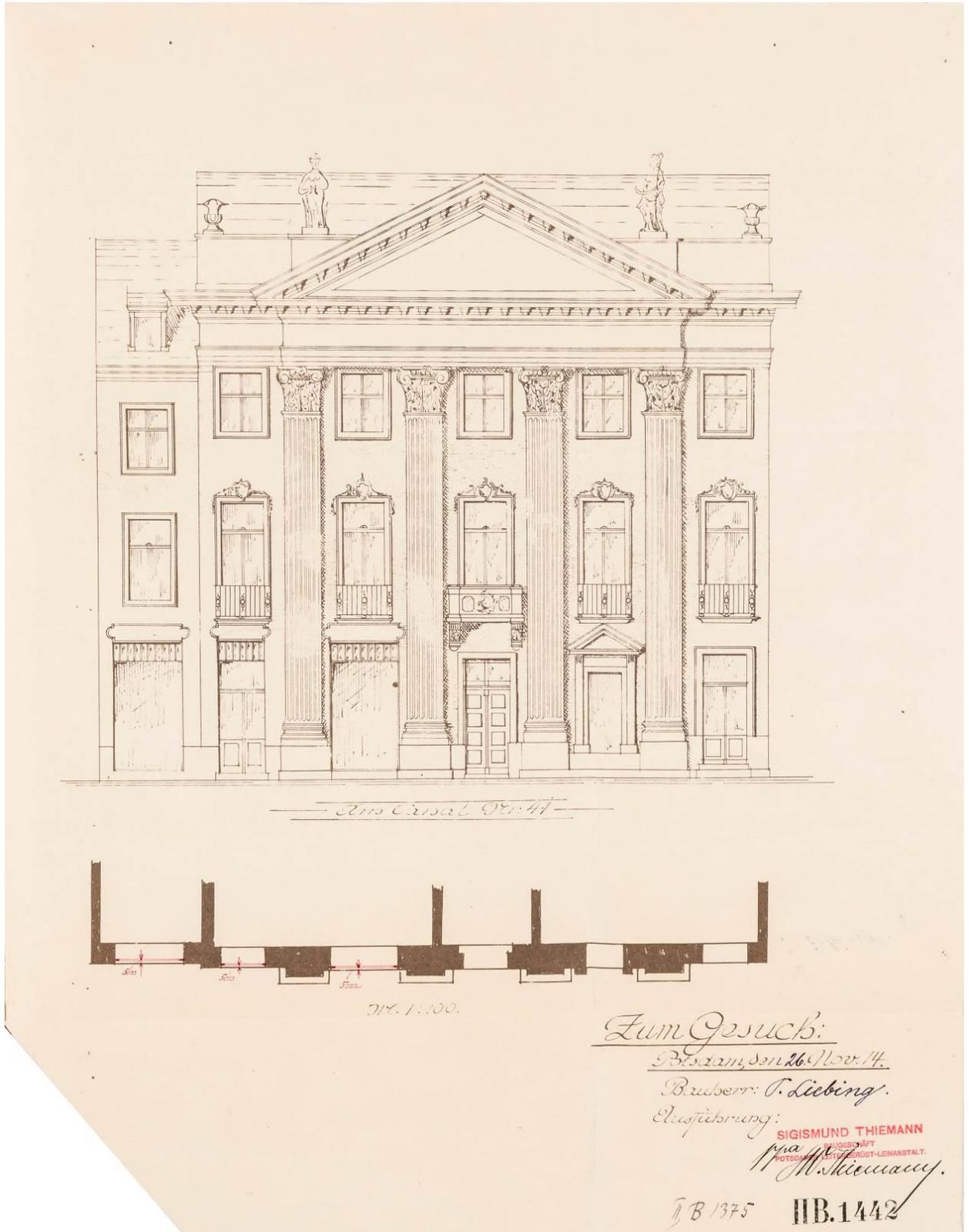
ANGABEN ZUM OBJEKT AM KANAL 40-41



Stadtarchiv Potsdam, Acta specialia Am Kanal 41, Bl. 23, Grundrisse, Schnitte, Fassadenaufriß, Zeichnung Gebrüder Bolle, 1901

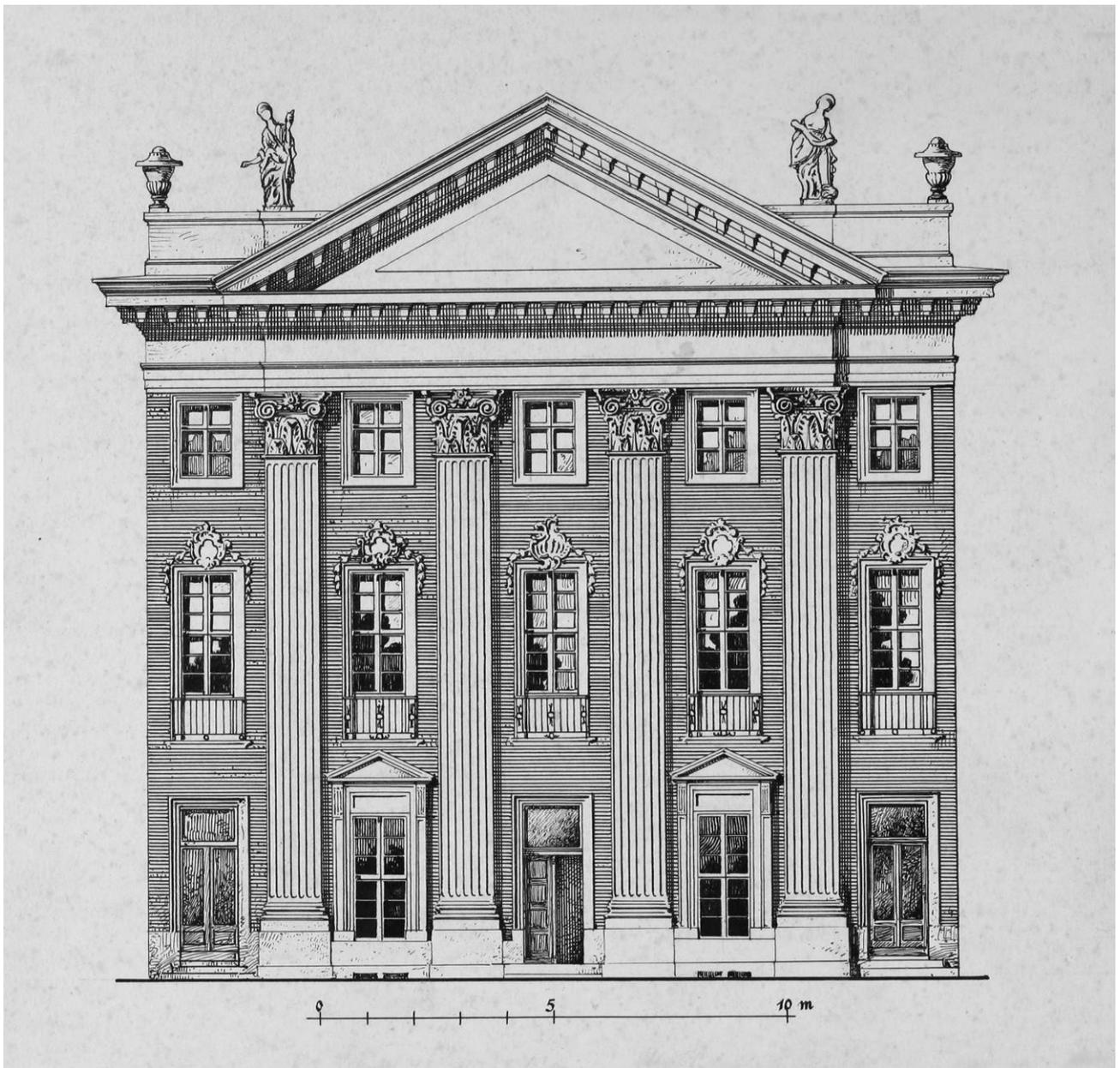
LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT AM KANAL 40-41



LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

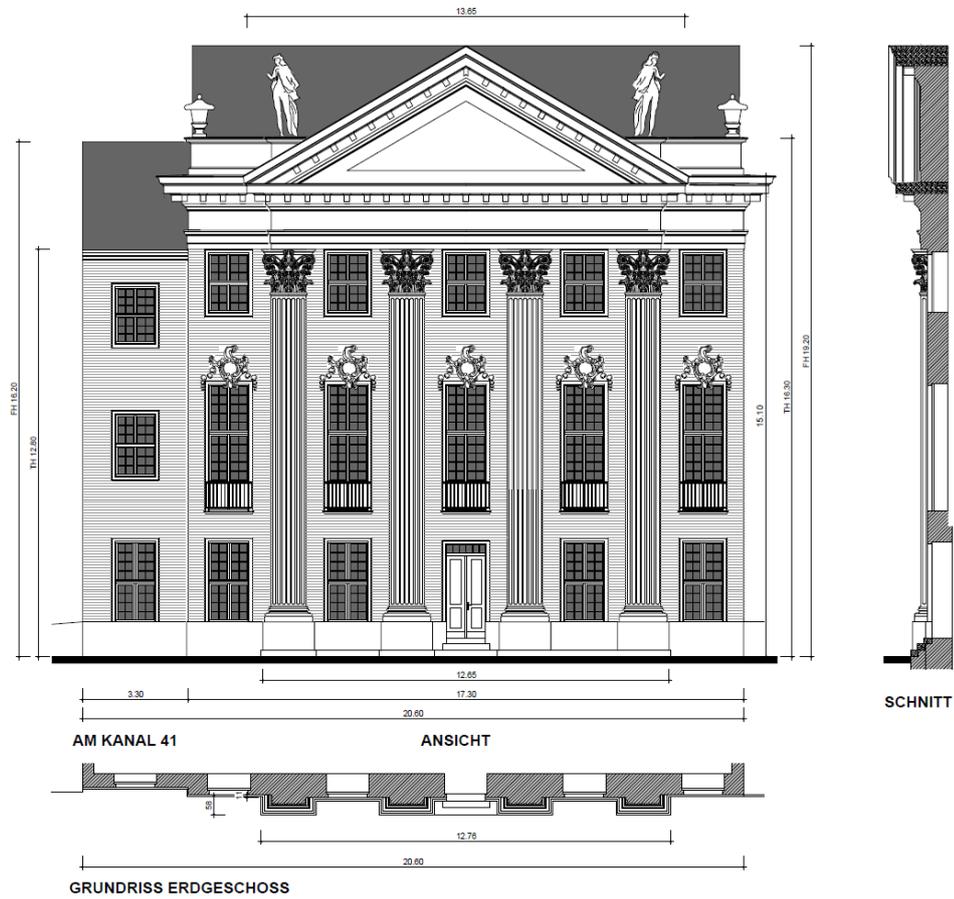
ANGABEN ZUM OBJEKT AM KANAL 40-41



Untere Denkmalschutzbehörde Potsdam, Plansammlung, Am Kanal 41, Nr. 20 - 2741

LEITBAUTENKONZEPT IM SANIERUNGSGEBIET POTSDAMER MITTE

ANGABEN ZUM OBJEKT **AM KANAL 40-41**



Zeichnerische Rekonstruktion für mögliche Neuinterpretation des Portikus



Lage des Risalits unter Berücksichtigung der heutigen Situation (links: Stadt- und Landesbibliothek)